

## Enkeltrick: drei Männer erwischt

Acht Senioren betrogen

Drei Männer, die mit Komplizen ältere Leute um insgesamt 120 000 Euro gebracht haben sollen, sind jetzt festgenommen worden. Laut Polizei haben sie mit dem sogenannten Enkeltrick Senioren in Stuttgart und Ludwigsburg um ihre Ersparnisse gebracht.

Von Susanne Janssen

Der Trick ist altbekannt und doch immer noch wirkungsvoll: Ein Anrufer gibt sich als Enkel oder Freund eines Enkels aus und schildert finanzielle Schwierigkeiten. Die besorgten Senioren sollen zur Bank eilen und Geld verleihen – ist die Summe erst einmal an einen Abholer übergeben, sehen die Großeltern keinen Cent mehr davon wieder. Diese Masche, vor der die Polizei seit Jahren warnt, findet immer noch Opfer. Jetzt haben Beamte vom Dezernat für organisierte Kriminalität wieder drei Tatverdächtige festgenommen: Bei zwei 24 und 30 Jahre alten Männern klickten die Handschellen am Flughafen Frankfurt-Hahn, als sie am Dienstag aus Schweden einreisten. Ein 18-Jähriger, der den Freund des Enkels gemimt hatte, wurde in Frankfurt am Main festgenommen.

### Täter melden sich am Telefon

Alle drei seien bereits einschlägig vorbestraft, erklärt Klaus-Peter Arand, der Leiter des Dezernats für organisierte Kriminalität. Überführt wurden sie durch die Auswertung von Mobiltelefonen, die bei diesen Delikten eine große Rolle spielten: „Die beiden Älteren hatten mehr organisatorische Aufgaben im Hintergrund.“ Sie sollen für eine Serie verantwortlich sein, die von Juli bis September dieses Jahres gedauert hatte.

Am 29. Juli wurde eine 78-jährige Frau im Stuttgarter Osten angerufen, sie übergab den Komplizen 15 000 Euro. Am selben Tag schlug die Bande auch in Dürtlewang zu, eine 66-Jährige zahlte mehrere tausend Euro aus. Eine 89-Jährige wurde einen Tag danach betrogen. Auch eine 83-Jährige aus Feuerbach ging den Tätern auf dem Leim.

Insgesamt geht Arand davon aus, dass die Männer rund 90 000 Euro in Stuttgart erbeuteten, dazu weitere 30 000 Euro mit dem gleichen Trick in Ludwigsburg. Neben sieben vollendeten Taten geht die Polizei von mindestens 13 Versuchen aus: „Manche Opfer sind doch noch misstrauisch geworden und haben das Geld nicht übergeben“, erklärt Arand, der von einer hohen Dunkelziffer ausgeht: Viele ältere Menschen würden die Taten aus Scham gar nicht erst anzeigen.

### Bande operiert grenzüberschreitend

Die festgenommenen Männer haben unterschiedliche Staatsangehörigkeiten: schwedisch, deutsch, amerikanisch und polnisch. Sie gehören vermutlich zu einem Familienverbund und bildeten laut Polizei eine Bande, die von Hessen, Polen und Schweden aus mit dem Trick in Deutschland und in den Nachbarländern tätig war. Mitte November war ein Trickbetrug in Zürich verhindert worden, dabei ging den schweizerischen Beamten ein 17-Jähriger ins Netz, der auch zur Bande gehören sollte. Mitte November verurteilten hessische Polizisten einen Enkeltrick in Büdingen, der 18-Jährige, der dabei festgenommen wurde, soll auch an der Tat in Zürich beteiligt gewesen sein.

Die Männer haben laut Arand ihre Methoden durchaus variiert: mal sei auch ein enger Freund in Geldnot gewesen. Der Dezernatsleiter macht sich keine Illusionen: „Eine Serie ist nun beendet, das Phänomen der Enkeltrickbetrüger wird bleiben.“



Kommt ins Offene, Freunde... (frei nach Hölderlin)

Zeichnung Friederike Groß

## Rostlauben für Werbung gesucht

Lukrativer Nebenverdienst entpuppt sich als Nepp: Kunden müssen Inserat zahlen

Bis zu 350 Euro Zusatzgewinn im Monat: für diese Summe würden viele auf ihrem Auto Werbung spazieren fahren. Die Firma Activecar lockt mit diesem Angebot. Doch auf die Kunden warten Inseratsgebühren oder Zeitschriftenabos statt des Gewinns.

Von Susanne Janssen

Für die 66-jährige Rentnerin war die Annonce verlockend: Durch eine Werbefolie auf ihrem Auto könne sie ohne Arbeit zwischen 80 und 320 Euro im Monat dazuverdienen. Sie müsse einfach nur ihr Auto als Werbefläche zur Verfügung stellen. Die 66-jährige Stuttgarterin kontaktierte den Vertreter für den süddeutschen Raum, einen Hans S. aus Konstanz. Der kündigte seinen Besuch an. Sie wusch extra ihr Auto, einen mittlerweile neun Jahre alten bordeauxroten Ford Fiesta.

Der Vertreter entpuppte sich als sehr sympathischer Ruheständler, der als Nebentätigkeit diese Geschäftsidee anpries. Mit einer Werbebroschüre in Glanzdruck und zahlreichen Vergünstigungen rückte der Mann an – und überzeugte die 66-Jährige: „Er hat mir erzählt, dass in der ersten Woche ganz viele Werbeangebote in meinem Briefkasten landen würden – ich könnte dann in Ruhe aussuchen.“ Sorgfältig füllte die Frau den Fragebogen aus, erklärte sich auch bereit, für 82 Euro pro Tag an Werbe- und Kolonnenfahrten teilzunehmen. Die einzige Hürde auf dem Weg zum mühseligen Nebenverdienst: für das Inserat im Internet würden 139 Euro fällig. Dafür sollte das Vehikel zwei Jahre im Internetportal angeboten werden. Als Alternative könne sie aber auch für zwei Jahre eine

Fernsehzeitschrift abonnieren – „die kauft man sich ja ohnehin“, so das Argument des Vertreters. Die Frau unterschrieb.

Eine Bekannte, der sie von ihrer neuen Verdienstmöglichkeit erzählte, wurde misstrauisch und informierte sich im Internet. Dort finden sich zahlreiche Einträge und Erfahrungsberichte: „Abzocke für Gutgläubige“, heißt es in einem Eintrag. Eine Frau beschwert sich, dass sie einen Neuwagen angeboten, aber seit einem Jahr kein einziges Angebot bekommen hat. Auch andere klagen ihr Leid, schreiben ihre 139 Euro in den Wind oder ärgern sich über das Zeitschriftenabo, das sie nun für gleich zwei Jahre halten müssen. Dazwischen erscheinen einzelne Einträge, in denen die Autoren die pfiffige Idee preisen – ohne aber Einzelheiten zu nennen, etwa, wessen Werbung sie spazieren fahren.

Wir raten grundsätzlich, die Finger davon zu lassen.

Evelyn Kessler von der Verbraucherzentrale zu dubiosen Angeboten mit Autowerbung

Ein Besuch auf der Internetseite www.activecar.de ist aufschlussreich: „Wir bringen Ihre Werbung in Bewegung“, verspricht eine Männerstimme zum Geräusch eines durchstartenden Motors. Anbieter sind Werbefirmen, die Folien herstellen, einige Unternehmen aus dem Berliner Raum. Immer noch werden Vertriebsmitarbeiter gesucht, der Kontakt für Stuttgart läuft noch über eine Telefonnummer in Chemnitz.

Das lukrative Angebot scheint aber viele Gutgläubige überzeugt zu haben: Allein in

Stuttgart sind rund 330 Autobesitzer registriert, manche mit alten Schätzchen aus dem Jahr 1991. In der Region kommen noch einmal rund 400 Menschen dazu, die mit ein paar Werbefolien ihr monatliches Budget aufbessern wollen.

Sie alle warten wohl vergebens: „Die Methode ist uns bekannt“, erklärt Evelyn Kessler von der Verbraucherzentrale Baden-Württemberg. Firmen wie Mobile Car, die ihren Sitz in Echterdingen hatten, und Autoscout 24 hätten vor einigen Jahren das gleiche System entwickelt. Es ginge den Firmen nur darum, die Interessenten auf einen Vertrag oder einem Zeitschriftenabo zu überreden. „Wir raten grundsätzlich, die Finger davon zu lassen“, sagt Evelyn Kessler. Ein Nebenerwerbangebot mit Vorkasse sei grundsätzlich nicht seriös.

Heinz Detlef Dominé ist als Chef der Hintergrundfirma von Activecar über Handy erreichbar. Er verteidigt seine Geschäftsidee: „Wir vermitteln keine Werbung, wir sind nur ein Internetportal“, erklärt der Mann aus Soltendieck in der Lüneburger Heide. Er habe bis zu 250 000 Besucher im Monat auf der Homepage – da werde der Eintrag gelesen. Angesprochen auf die vielen Kunden, die niemals ein Angebot bekamen, erklärt er: „Auch wer bei einer Zeitung ein Inserat schaltet, hat keine Garantie auf Erfolg.“ Der Kunde profitiere auf jeden Fall, außer er habe eine Zeitschrift bestellt, die er nicht lese: „Der ist dann selbst schuld.“

Die 66-Jährige hat noch rechtzeitig die Reißleine gezogen: Da das Geschäft in ihrer Wohnung stattfand, hatte sie ein 14-tägiges Rücktrittsrecht. Nach schriftlicher Kündigung muss sie nun weder das Inserat noch ein Zeitschriftenabo zahlen.

## Hochsaison der Taschendiebe

Polizei warnt Marktbesucher

Am nächsten Mittwoch öffnet der Weihnachtsmarkt in Stuttgart seine Pforten. Schon jetzt weist die Polizei darauf hin, dass sich der Markt auch bei Taschendieben großer Beliebtheit erfreut – und gibt Tipps, wie man seine Geldbörse schützen kann.

Die mehr als 200 geschmückten Stände locken nicht nur Gäste, sondern auch professionelle Gauner aus dem In- und Ausland an. Denn ein Weihnachtsmarkt ist für Taschendiebe ein goldenes Pflaster: In der Regel wird ein Besuch der Marktstände mit Einkäufen in den nahe gelegenen Kaufhäusern verbunden. Und viele Besucher haben, trotz der Möglichkeit des bargeldlosen Zahlungsverkehrs, hohe Bargeldbeträge bei sich. Auch das Gedränge kommt den Taschendieben sehr gelegen. Beamte der Stuttgarter Polizei überwachen deshalb täglich in Uniform und in Zivil die Innenstadt und den Weihnachtsmarkt. Im vergangenen Jahr wurden im Advent 26 Taschendiebstahle angezeigt. Die Zahlen sind jedoch rückläufig: Im ganzen Jahr 2007 gab es 878 Anzeigen, im Jahr zuvor noch 1295.

Die Polizei rät, grundsätzlich nur so viel Bargeld wie nötig mitzunehmen und lieber bargeldlos zu zahlen. „Geld, Schecks, EC- und Kreditkarten sind am besten in verschließbaren Innentaschen der Bekleidung aufgehoben“, heißt es weiter. Die Handtasche oder der Rucksack sollten stets geschlossen werden – und unter den Arm geklemmt oder vorn am Körper getragen werden. Die PIN zur EC-Karte darf nicht auf einen Zettel notiert und in die Tasche gesteckt werden. „Seien Sie gegenüber aufdringlichen, drängelnden oder rempelnden Personen misstrauisch“, lautet ein weiterer Rat der Polizei. Auf Taschen und Weihnachtseinkäufe sollte sorgfältig geachtet werden, sie gehörten auch nicht ins geparkte Auto. jan

## S-KOMPAKT

Benefizgala mit Startenor

Zur Benefizgala von „Wicked – Die Hexen von Oz“ zugunsten der José Carreras Leukämie-Stiftung am Freitag, 28. November, wird viel Prominenz aus Politik, Showbusiness und Wirtschaft erwartet. Carreras wird vor der Vorstellung eine Rede halten. Bereits zugesagt haben neben dem Deutschlandchef von Stage Entertainment, Johannes Mock O'Hara, die Sängerin Anita Hofmann, die Honorargeneralkonsulin von Nepal, Ann-Kathrin Bauknecht, der Exprofiboxer Sven Ottke, die Exeikunstläuferin Marina Kielmann und der ehemalige Wirtschaftsminister Walter Döring. Seit September sind in dem Theater Spenden gesammelt worden, die für die Kinderkrebsforschung der Universität Tübingen bestimmt sind. vv

Haus St. Ulrich umgebaut

Mit einer Segnungsfeier am Donnerstag, 27. November, um 10 Uhr wird der fast dreijährige Umbau des Altenpflegeheims Haus St. Ulrich der Stuttgarter Caritas beendet. Die Feier findet in der nun vergrößerten Kapelle statt. Neu entstanden bei der Sanierung sind helle Zimmer, attraktive Aufenthaltsbereiche, ein Tagespflegetrakt für Demenzerkrankte und moderne Wohnküchen, die den pflegebedürftigen Menschen ein gemütliches Zuhause bieten sollen. Auch der Eingangsbereich und die komplette Heizungsanlage des Hauses in Mönchfeld wurde modernisiert. Ein besonderer Blickfang sind die zehn Lackbilder, die der Stuttgarter Künstler Georg Frey dem Haus als Dauerleihgabe zur Verfügung gestellt hat. Die Gesamtbaukosten belaufen sich auf elf Millionen Euro, wovon 1,8 Millionen vom Land Baden-Württemberg und rund 900 000 Euro von der Stadt Stuttgart finanziert werden. kek

## SCHAU PLATZ STUTTGART

### In der Stadt ist immer mal wieder ein Zimmer frei

An ungewöhnlichen Orten: der Bestsellerautor Roger Willemsen, die Opernsängerin Helene Schneiderman und der Comedian Achim Knorr



Manchmal trifft man berühmte Persönlichkeiten dort, wo man sie gar nicht erwartet hätte. Matthias Ring war diese Woche in einem Möbelhaus, in einer Mehrzweckhalle und in einem Autohaus.

Was macht eigentlich Roger Willemsen? Er liest in einem Möbelhaus. Dass wir uns nicht missverstehen: der Mann ist gut im Geschäft. Und den Spruch, dass Rex Gildo nach einem Auftritt im Möbelhaus aus dem Fenster gesprungen ist, macht Willemsen schon selbst. Außerdem war die Lesung bei Firnhaber. Im Rahmen der Stuttgarter Buchwochen. Juniorchef Frank Firnhaber spricht von einem „ungewöhnlichen Ort mit Charme“. Vor und nach der Kultur könnten die Leute „ungezungen durchs Haus schlendern“ – und schnabulieren.

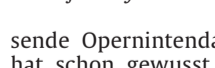
„Die Schnittchen sind ausgezeichnet. Ich habe jedes einzelne probiert“, scherzt Willemsen, der nicht die einzige Berühmtheit im Möbelhaus war. In der Kulturreihe traten auch schon die Schauspielerin Suzanne von Borsody und die „Apotheken Umschau“-Stimme Sky du Mont auf. Roger Willemsen aber zieht besonders: 300 Leute drängen sich im Ausstellungsraum, um mehr über seinen „Knacks“ zu erfahren, der auf Platz

neun der „Spiegel“-Bestsellerliste steht. Dennoch ist der smarte Gelehrte nicht bei allen beliebt. Wenn man ihn fragt, wie er dazu stünde, dass ihn manche als, nun ja, Klugscheißer bezeichnen, sagt er, dass sie ihm so was von ebenso egal. Oder vornehmer ausgedrückt: „Daran arbeite ich mich nicht ab.“ Und dieser Hellmuth Karasek, der gesagt hat, Gott möge verhindern, dass Willemsen die Nachfolge von Elke Heidenreich bei „Lesen!“ antritt, habe eine alte Rechnung offen und sei im Übrigen der Einzige, der das so sehe. Willemsen selbst habe das Angebot vom ZDF ausgeschlagen. Jetzt wissen wir das auch.

Eine Opernsängerin unbegleitet auf einem Podest in einer Mehrzweckhalle sieht und vor allem hört man auch nicht alle Tage. Helene Schneiderman, Ensemblemitglied der Stuttgarter Oper, Gaststar an vielen Häusern der Welt und Professorin am Mozarteum in Salzburg, gab im Haus der Wirtschaft Trinklieder aus der „Fledermaus“ und „La Traviata“ zum Besten. Es ging um „Stuttgarts beste Weine“ – nicht die Veranstaltung fürs Volk, sondern die für geladene Gäste aus Wirtschaft, Politik und Kultur. Stuttgart-Marketing-Chef Klaus Lindemann und Stuttgarts Erster Bürger-

meister Michael Föll haben sich in Grußworten überschlagen angesichts der steigenden Qualität heimischer Weine. Sie haben ja recht: gleich fünf Betriebe aus der Region sind heuer beim Deutschen Rotweinpriis ausgezeichnet worden. Und weil bei der Präsentation im Haus der Wirtschaft auch das ganze Remstal marketingtechnisch eingemeldet worden ist, konnte man umso mehr glänzen.

Helene Schneiderman meinte zu diesem Wein, Wein und Gesang: „Das war jetzt fast ein bisschen peinlich, oder?“ Aber nein, sie hat ihre Sache sehr gut gemacht. Der ebenfalls anwesende Operntendant Albrecht Puhmann hat schon gewusst, wem er dieses Singen ohne alles zutrauen kann. Wein trinkt Helene Schneiderman auch gerne, am liebsten schweren chilenischen – „aber das darf man ja hier nicht sagen“. Stimmt. Aber ein empfindlicher Ypsilon von Karl Haidle hat sie dann doch von der hiesigen Wucht überzeugt. Und was trinkt die neue Weinkönigin Baden-Württembergs, Christl Schäfer aus Fellbach? Am liebsten einen würzigen Spätburgunder oder einen knackigen Kerner. Was das Zusammenwachsen von Stuttgart und Region angeht, hat sie ihre eigene Per-



Achim Knorr wirbt für Toyota.



Helene Schneiderman tritt allein auf.

spektive. Wenn sie da oben auf ihrem Kapellberg steht, dann liegt ihr die ganze Stadt zu Füßen. Man kann es also auch umgekehrt sehen: Stuttgart gehört zu Fellbach.

Und Köln ist nicht die Welt. Aus der Rheinmetropole kommt Achim Knorr, ein Comedian, den man aus dem „Quatsch Comedy Club“ kennt, um in einem Stuttgarter Autohaus aufzutreten. Wobei das ein bisschen zu profan klingt. Also: Knorr war zu Gast in „Johns Appartement“, nicht zu verwechseln mit „Joe's Garage“. Es handelt sich um ein Konzept von Toyota, mit dem der kleinste Viersitzer der Welt namens iQ eingeführt werden soll. „Wir gehen in die Innenstadt, weil sich da Menschen befinden, die ein hohes Interesse am iQ haben werden“, sagt der Projektleiter Denis Häcker. Und weil in der 2-B-Lage der Eberhard-Passagen immer mal wieder ein Zimmer frei ist, kann man sich dort in einer hippen Wohnlandschaft bis zum 13. Dezember das Auto anschauen, das 2009 auf den Markt kommt. Bei den Abendveranstaltungen hält sich das Interesse in Grenzen: ein schwaches Dutzend lümmelt bei Achim Knorr auf Sofas und Sitzwürfeln, der angesprochen auf seine Auftritte in Autohäusern – die Toyota-Tour geht durch sechs Städte –, sagt: „Manchmal trete ich auch für Geld auf.“ Die Getränke in Johns Appartement sind übrigens umsonst, und das Programm geht weiter. Samstag in einer Woche liest Matthias Keidtel.

Matthias Ring erreichen Sie per E-Mail an m.ring@stz.zgs.de



Roger Willemsen ist gut im Geschäft – er liest nicht nur im Möbelhaus im Rahmen der Buchwochen. Fotos Honzera, Staatsoper, Schaeckel